

1) Für die Beschreibungen über die Familie Schenkels dankte ich auch an dieser Stelle dem Herrn Pfarrer Koch, Vrsdorf, und Zahnarzt Dr. Gehring, Wehrhagen i. R. Johann Michael K. hat das öffentliche Ansehen 1761 übernommen, 1779 heiratete er die mit Leberthum verammelte Anna Maria Schenkman; die beide Geschwisterkinder waren, mußten die Hebräerlogen in Pappstein am 15. Thaler erkaufen. Die Mutter starb bereits 1759, der Vater aus seiner Krankheit wurde sehr nach sehr Sohn Johann Wilhelm 18 Jahre alt. — 2) Pöschel war mit dem im Jahre 1760 mit Frankreich geschicktem Generalstab von Basel in den Koalitionstruppen dienstl. — 3) Gensel ist der Fräule von Campolongo (Pöschel) von 1781. — 4) Der Professor genannt „Koster“ nach in der letzte nicht mehr gebräuchlicher Elemente der Kosten. — 5) Wächter bei Dillingen. — 6) Das Dillingen Dreierbüchsen-Gesell von 1798 wahrscheinlich durch Pöschel besetzt worden. — 7) Wächterbüchsen von Pöschel, II. Teil 1798. — 8) Der Professor gelehrt „Koster“ nach in der letzte nicht mehr gebräuchlicher Elemente der Kosten. — 9) Die genaue Zahlenangaben des Christen besitzigen an der Schule, daß er die Kostengebühren der Gemeindefürer, jedenfalls in dem im Ende seiner Reichthum veränderten „Gemeindefürer“ gehalten. Das Dorf Buchstein bildet im Jahre 1807 (die Zahlen für 1808 waren nicht zu ermitteln, diesen sich jedoch nicht wesentlich ändern anzustellen) zusammen mit dem von nur 7 Anwesen bestehenden Hofsberg 102 Einwohner. Die der letzten Gemeinde veränderten Kolonisten behielten sich nach überlieferten Angaben selbst für die Zeit von 1808 bis Januar 1809 auf über 4700 Gulden, ohne Belastung, die mit im Vergleich mit folgenden damaligen Preisen zu vergleichen ist: 1 Unze = 20 R., 1 Markschilling = 40 R., 1 Pfund Schillinggeld = 4 Kreuzer (= 100 R.), 1 Pfund Zucker = 20 Kr., 1 Maß Wein = 4½ R., 1 Scheffel Korn = 2 Thaler = 2 R. 20 Kr., 1 Eimer Garmut = 1½ R. — 10) Wächterbüchsen von Pöschel von 18, 1808. — 11) Der Fräule von Landville wurde bereits am 5. Februar 1808 geschlossen. — 12) Die Übertragung des letzten Ehestandes war bekanntlich von Österreich selbst im Fehlen von Campolongo Napoleon begehren zugestanden worden. — 13) Carl Josef Pöschel (später Graf) von Pöschel war später 1808 = 1817 Kgl. Bayer. Generalpostdirektor, dann (ab 1820) Generalkommandant des Bezirkes, 1827 = 1831 Regierungsrath in Augsburg (vgl. seine Lebensbeschreibung von Dr. Otto Voh im 71. Jahrbuch der Hist. Vereinig. i. München, 1894). — 14) später Minister des Innern.

## Ein Bayer pflegt fränkische Tracht

Eduard Göschl 75 Jahre alt

Am 14. Februar vollendet Eduard Göschl, der langjährige Vorstand des Trachtenvereins 92 = Schweinfurt sein 75. Lebensjahr. Göschl ist ein Sohn des Bayerischen Waldes; 1853 wurde er in Neureichenhaus am Dreißensberg geboren. Da er mit sechs Jahren beide Eltern verlor, nahm ihn der Bruder seines Vaters zu sich nach Minsbach. Dort lebte er, bis sein Onkel zwei Jahre später von Wikkereit erschossen wurde. Nannmehr bracht man ihn zur Schwester seiner Mutter nach Obermessing. Nach dem Schulbesuch lernte er in Hainichen in Niederbayern das Buchdruckerhandwerk. Als junger Geselle durchzog Eduard Göschl die bayerische Heimat, kam über München und das Allgäu nach Zürich, wanderte weiter über Wien nach Budapest, Prag, Eger und Leipzig. Über München zurückwandernd kam er nach Schweinfurt und ging später zur jungen Kugellagerindustrie. — 1903 land Eduard Göschl den Weg zur Trachtenbewegung, wo er schon bald erkannte, daß für Bayern, die nach Franken „verschlagen“ wurden, wohl die bayerische Tracht richtig, daß aber dem Franken seine heimische fränkische Tracht angemessen sei. So wurde er ein eifriger und erfolgreicher Förderer der fränkischen Volkstrachtenpflege. Seitdem hat er viele Veranstaltungen durch Trachtengruppen bewirkt und seine großen Erfahrungen in den Dienst der Heimatpflege gestellt. Auch als Verfasser von Theaterstücken, deren Stoffe aus dem bayerischen Leben geschöpft sind, hat er sich einen Namen gemacht. — Eduard Göschl noch recht viele frohe und gesunde Jahre!

## Ein Oberbaier als fränkischer Heimatforscher

Am 27. Dezember 1957 beging der Historische Verein Schweinfurt festlich den 75. Geburtstag seines Ehrenmitglieds Landgerichtsrat a. D. Anton Oeller. Vorsitzender Dr. Brock, Oberbürgermeister Wichermann und Stadtarchivar Dr. Saffert würdigten die Verdienste des Geburtstagskindes um die fränkische Heimatforschung, auch mit der Übersendung des neuen Exemplares einer Schrift, die als „Festschrift zum 75. Geburtstag von Anton Oeller am 27. Dezember 1957 unter dem Titel „Johannes Mercurius Oeserianus Gessal, Ein vergessener Humanist des Mainlandes“, verfaßt von Albin Franz Scherhanke, herauskam. — Anton Oeller, aus alter bairisch-donau-schwäbischer Familie stammend, wurde am 25. Dezember 1882 in München geboren und studierte dort Rechtswissenschaft. Anschließend an die Referendarzeit arbeitete er in Jena und Arnstadt in Thüringen, 1913 ließ er sich als Rechtsanwalt in Deggenhof nieder. Aus dem ersten Weltkrieg kehrte er als Oberleutnant d. R. zurück, 1920 wurde er Richter in Schweinfurt. In der Stadt am Main wurde er schnell heimisch.

Seit 1923 beschäftigt sich Anton Oeller mit historischen Forschungen, im gleichen Jahr trat er dem Historischen Verein Schweinfurt bei, der ihn 1949 zum Ehrenmitglied ernannte. Als Frucht einer langen Forscherarbeit erschien 1953 die Schrift „Die Flurnamen des Stadt- und Landkreises Schweinfurt“ (in „Die Flurnamen Bayerns, Reihe VII: Unterfranken“). 1954 folgte als weitere Veröffentlichung in der Reihe „Mainfränkische Heimatkunde“ — Heft 8 —: „Die Ortsnamen des Landkreises Schweinfurt“. Und 1957 brachte er die Schrift „Das Schweinfurter Fischer- und Schifferhandwerk“ an die Öffentlichkeit („Mainfränkische Hefte“, Heft 28). Daneben verfaßte Oeller zahllose Beiträge und Aufsätze für die „Schweinfurter Heimatblätter“ und andere Heimatbeilagen. — Die Gesellschaft für Fränkische Geschichte zeichnete Oellers wissenschaftliche Arbeit mit der Ernennung zum Wahlmitglied aus. — Große Verdienste erwarb sich Anton Oeller 1948 um die Rückführung der ausgelagerten Bestände des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek, wurde ehrenamtlicher Stadtarchivar und bald darauf ehrenamtlicher Archiv- und Heimatpfleger für den Landkreis Schweinfurt. Als landschaftlicher Archivpfleger hat er in den letzten zehn Jahren die Archive aller 65 Landgemeinden des Kreises Schweinfurt erforscht und geordnet, eine Arbeit, die nur der Fachmann in ihrer ganzen Schwereigkeit und Bedeutung richtig ermessen kann. — Dem Geburtstagskind weiterhin viel Erfolg bei seiner Arbeit und müde er sein!“